

# Der Freie Schwarzwälder

## Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint  
an allen Werktagen.  
Abonnement  
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20  
monatl. 49 Pf.  
bei allen württ. Postanstalten  
und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr vierteljährlich M. 1.  
ausserhalb desselben M. 1.  
bzw. Bestellgeld 50 Pf.  
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt  
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistersen,  
Enzlwiler u.  
mit  
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pf.  
Auswärtige 10 Pf. die kleinspaltige Garmondzeile.  
Reklamen 15 Pf. die  
Peitzzeile.  
Bei Wiederholungen entspr.  
Rabatt.  
Abonnements  
nach Uebereinkunft  
Telegramm-Adresse:  
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 70.

Samstag, den 23. März

1907.

### Kundschau.

**Das Phantom einer liberal-konservativen Paarung** spuckte seit der letzten Reichstagswahl in weiten Kreisen des politischen Lebens. Es sind die wunderlichsten Kombinationen angestellt worden über die Möglichkeit des Zusammengehens zweier so grundverschiedener politischer Weltanschauungen, wie sie der Liberalismus und der Konservatismus darstellt. Einsichtige Politiker — allen voran der wacker Herausgeber der „Nation“ Dr. Th. Barth — kennzeichneten in treffendster Weise den ganzen Widerspruch einer solchen „Paarung“. Es gibt viele Politiker, auch in den Reihen des Liberalismus, welche diesen Prediger in der Wüste nicht hören wollten und im Ueberschwang ihrer Gefühle tatsächlich an den Anbruch einer neuen politischen Ära unter liberal-konservativer Führung glaubten. Nun hat aber die Wirklichkeit selbst mit rauber Hand diese sonderbaren Paarungsträume zerstört. Den Vorgängen der abgelaufenen Woche ist mit Recht gerade unter dem Gesichtswinkel gemeinsamer liberal-konservativer Politik eine höhere Bedeutung zugeschrieben worden. Im preussischen Abgeordnetenhaus, dort, wo der Einfluss des Junkertums am sinnfälligsten in die Erscheinung tritt, dort, wo die Vertreter des Bürgertums von jeher mit lammhartem Wohlbehagen ihre politische Macht ausübten, kam es dieser Tage bei Beratung der Frage der sachmännischen Schulaufsicht zu einer Konstellation der politischen Parteien, welche den Gedanken der konservativ-liberalen Paarung in seiner ganzen inneren Unwahrscheinlichkeit und Unmöglichkeit barlegte. Die Klarstellung, welche hier erfolgte, kam jedenfalls zu einem Zeitpunkt, wie er geeigneter nicht hätte gedacht werden können. Nun werden wohl auch die optimistischsten Schwärmer des Paarungsgedankens wieder zum Selbstbesinnen kommen. Die Frontstellung der Liberalen und Konservativen sollte bekanntlich gegen das Zentrum gerichtet sein. Im preuss. Abgeordnetenhaus aber hat sich die Situation mit einemmal verschoben: Konservativ und Zentrum machten gemeinsame Sache gegen Nationalliberale, Freikonservative und Liberale. Also rechter Hand, linker Hand — mit einem Schlag — alles vertauscht, und noch dazu in einer Frage, bei der es sich um eine Mindestforderung liberaler Politik handelt, nämlich der Frage der sachmännischen Schulaufsicht. Der preuss. Kultminister v. Studt, der ein gerüttelt Maß reaktionärer Massnahmen auf dem Gewissen hat, erwies sich bei dieser Gelegenheit als ein unentwegter Gegner jeglicher liberaler Politik. Für die Bestrebungen im liberal-konservativen Sinne kann es wahrlich keine treffendere Illustration geben als Kultminister Studt in Kampfgemeinschaft mit dem Zentrum und Konservativen gegen den Liberalismus.

Also so sieht diese neue Politik nach dem Wendepunkt vom 25. Januar aus. Für uns Württemberger hat der Vorgang im preuss. Abgeordnetenhaus insofern ein besonderes Interesse, als der Gegenstand der dort zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten die Frage der sachmännischen Schulaufsicht war, bei der eine Scheidung der Geister eintrat. Diese Frage hat bekanntlich auch bei uns in Württemberg schon vor 4 Jahren zu heftigen politischen Kämpfen geführt und hat auch bei der Etatsdebatte des gegenwärtigen Landtags zu lebhaften Auseinandersetzungen Anlaß gegeben. In Preußen sind es „die Heiligen und die Ritter“, d. h. die Clerikalen und die Junker, die von einer sachmännischen Schulaufsicht nichts wissen wollen. Nehmlich verhält es sich mit der Wegnerschaft zu dieser liberalen Forderung auch bei uns in Württemberg, nur daß hier an Stelle der Junker die Bauernbündler, die Schleppträger der Junkerpolitik treten. Glücklicherweise haben aber diese eulen Kampfesbrüder die württ. Regierung in der Frage der sachmännischen Schulaufsicht nicht auf ihrer Seite, wie dies in Preußen der Fall ist.

**Dr. Barth und die konservativ-liberale Paarung.** Bei dem Abschiedessen, das, wie schon berichtet, am Dienstag in Berlin zu Ehren des scheidenden Herausgebers der „Nation“ stattfand, hat dieser folgende beachtenswerte Sätze gesprochen:

Ich habe nicht die Absicht, dauernd vom Forum zu verschwinden. Es gibt aber Zeiten, wo es berechtigt ist zu schweigen als zu reden. Eine solche Zeit scheint jetzt gekommen zu sein. Man spricht von neuen, sonderbaren Begriffen, von Paarungen, die nicht nur vom naturwissenschaftlichen, sondern auch vom moralischen Standpunkt nicht zu rechtfertigen sind. Wenn ich von konservativ-liberaler Paarung höre, frage ich mich immer, ob da nicht gewisse perverse politische Triebe im Spiele sind. Der Liberalismus täte besser, nicht vorzugsweise darauf zu sehen, daß er vornehm heiratet, sondern er sollte lieber mit einer Tochter des arbeitenden Volkes vorlieb nehmen. Ich glaube, das Glück des Vaterlandes würde bei dieser Verbindung mehr gewahrt sein, selbst wenn diese Lebensgefährtin in den Manieren etwas zu wünschenswürdig läßt. Die Zeit wird nicht allzu fern sein, wo man sich wieder daran erinnern wird, daß auch im politischen Leben nicht das Komplizierte, sondern das Einfache, leicht Verständliche und Natürliche das Wahre und Gute sei. Wenn wir in Deutschland politisch vorwärts kommen wollen, müssen wir demokratisch sein. Dieses Ziel ist des Schwiegers der Edlen wohl wert. Es wäre Aufgabe eines aufgeklärten Liberalismus sein,

diese Demokratisierung Deutschlands vorzubereiten. Ich habe meine Galerie auf den Strand gesetzt. Ich hoffe bald mit einer stattlichen Flotte wieder ausfahren zu können, einer Flotte unter demokratischer Flagge. Unter dieser Flagge werde ich wieder Dienste nehmen und dann meinen Mann stellen!

Dies ist ausgesprochen was ist: der Liberalismus wird demokratisch sein oder er wird nicht sein. Möchten die mahnennden Worte eines erfahrenen Politikers nicht angehört verhallen.

**Der neue Braunschweiger.** Der Regentenschaftsrat von Braunschweig wird, wie verlautet, am Dienstag dem Landtag den Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin als Regenten vorschlagen. — Herzog Johann Albrecht ist am 8. Dezember 1857 geboren und seit 1886 mit einer weimarischen Prinzessin verheiratet. Er ist Mitglied des Reichsrats und erster Vorsitzender der Deutschen Kolonialgesellschaft. Der Herzog hat bereits einmal eine Regentenschaft geführt, nämlich für seinen Neffen, den jetzigen Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, der bei dem 1897 erfolgten Tode seines Vaters noch minderjährig war und erst 1901 die Regierung übernehmen konnte.

**Die Judenhege in Rumänien.** Die Blätter melden aus Bukarest: Die Distriktsstadt Jassy ist von 30 000 Bauern zernüert; die Garnison ist zu schwach, um diesen Scharen entgegentreten zu können. 300 Bauern stürmten Bucurari, wurden aber von den Truppen zurückgeworfen und erlitten große Verluste. Der Kriegsminister, General Mano, ordnete die Mobilisierung des 4. Armeekorps für 14 Tage an. In Botoschani fand eine förmliche Schlacht zwischen ärmeren Juden und Bauern statt, die mehrere Stunden dauerte; auf beiden Seiten gab es Tote und Verwundete. Die Soldaten, die betrunken waren, beteiligten sich an den Plünderungen, demolierten die Häuser und fraternisierten mit dem Pöbel. Das Volk ist ungeheuer. Die Bewegung gewinnt an Ausdehnung. Die Revolte breitete sich in der ganzen oberen Moldau aus. — Aus Sucezawa wird gemeldet: Tausend flüchtige Juden aus Rumänien sind mit ihren Frauen und Kindern hier und in Jylkany eingetroffen. Sie sind ihrer Habe beraubt und die Schilderungen über die verübten Grausamkeiten sind grauenerregend. Es fehlt an den notwendigen Lebensmitteln. Der Brotpreis ist auf eine Krone gestiegen. — Der (offizielle) „Agence Roumaine“ zufolge sind die Meldungen der Blätter über die rumänische Bauernbewegung durchaus übertrieben. Nur in den Bezirken der Obermoldau kam es zu einigen Unruhen der Bauern gegen den Trust der ausländischen

### Die Schönheit von Rembrow.

Roman von Bogumil von Czartorski. 68

Das klang bitterer, als er beabsichtigt. Sie blühte ihn überrascht an. „Was haben Sie, Hurbing? Der Ton steht Ihnen so fremd! Sollte ich Sie gestern ungewollt gekränkt haben?“

„Durchaus nicht! Im Gegenteil. Bestenfalls waren Sie von Herz Wolke herabgesehen und vertrieben. Gefährlich und Wärme, als seien Sie miserabel.“

„Sie täuschen mich nicht falsch und ungerecht beurteilen. Lieber Freund.“ sagte sie jetzt sehr ernsthaft. „Ich habe Ihnen allen bewiesen, daß ich eine ehrliche, auch opferwillige Freundin zu sein vermag, und daß ich es gern betätige, wo es am Plage ist. So wird mich jeder von Ihnen zu allen Zeiten wiederfinden.“

„ Ganz recht, gnädige Frau. Aber Sie geben mir... und niemand soll in der Lage sein, Ihnen etwas zurückzugeben! Sie wünschen auch nichts. Die Menschen können Ihnen nichts geben, was sie auf Ihre Wolke Verwendung hätten!“

„Auch darin tun Sie mir unrecht! Sie alle können mir viel geben: jeder in seiner Art. Sie wissen selbst, wie nahe mir Herlose steht, wie herzlich meine Beziehungen zu unserm allen Patreer sind, wie lieb mir Herr Graf Ehrenbreit geworden, nachdem ich ihn auf seinem Eisehöflein besser kennen gelernt, als es im Salon jemals der Fall gewesen wäre. Was Sie selbst angeht...“

„Was mich angeht, mir haben Sie mehr gegeben, als irgend einem anderen Menschen, um mir dann wieder, in der letzten Minute, alles zu nehmen!“

„Wie soll ich das verstehen?“ fragte Bianka Stabrowski.

„Das will ich Ihnen sagen. Western schien es mir, als könnte man zu Ihnen reden wie zu einem andern gemütvollen Weibe. Und ich nahm mir vor, heute noch Ulmenau hinüberzureiten und Ihnen vorzustellen, wie gut es für Sie wäre, nicht allein zu bleiben; wie sehr Sie dazu geeignet sind, glücklich zu werden, aber auch durch die Liebe eines guten Mannes glücklich zu werden. Denn Sie wissen ja auch gar nicht, wie das wirkliche Glück aussieht. Und ich fühlte schon lange und fühlte es gestern intensiver als je, daß ich es vermöchte. Sie glücklich zu machen. Das mag albern und komisch klingen, aber Sie werden es mir so auffassen, sondern nicht recht verstehen; ich bin ja keine

komplizierte Natur, und so kennen Sie mich wahrscheinlich besser, als ich selbst mich kenne.“

„Das letztere trifft sicher zu, lieber Hurbing.“ antwortete sie sanft. „Ich kenne Ihre aufrichtigste, ernsteste Befürchtung für mich. Kenne Ihren guten, geraden Charakter, Ihr warmes Herz und manches noch, was Sie mir besonders lieb macht. Und ich will Ihnen noch mehr sagen: Ich behaupte es, Ihnen nicht früher begegnet zu sein in jenen Tagen, da ich noch daran glaubte, daß zwei Menschen in unmittelbarer Gemeinschaft ein wirkliches Glück zu finden vermögen. Heute glaube ich daran nicht mehr. Und heute würde ich weder glücklich machen noch glücklich werden können, heute geht mit meine Freiheit, das Alleinsein, in dem ich mich von Frühlingsleben erholen und ganz nach Reizung und Bedürfnis geistlich und persönlich ausleben kann, über alles! Wenn Sie dieses Ziel meines Daseins die Wolke nennen wollen, von der ich nun bisweilen auf kurze Zeit herabsteige, wofür! In diesem Sinne akzeptiere ich den Vergleich mit den jetzigen Vätern.“

„So wollen Sie in der Tat zeitlebens auf Ihrer Wolke bleiben?“

„In der Tat. Und das möge Ihnen ein Trost sein. Sie werden mich immer wiederfinden, wie Sie mich heute verlassen, und ich hoffe, Sie erstreben das auch! Bei jedem Wiederfinden werden Sie konstatieren können, daß ich mich innerlich gar nicht, um so mehr aber äußerlich verändert habe; und das letztere wird Ihnen am besten über den Groll fortführen, den Sie augenblicklich gegen mich hegen. Widersprechen Sie mir nicht; es muß ja so sein, und ich bin Ihnen gar nicht böse. Ich bone fest auf die Einwirkung der Zeit. Mehr natürlich noch auf Sie selbst, auf Ihre Charakterfestigkeit. Männer wie Sie finden sich schließlich immer zuerst.“

Oskar Hurbing wußte nun, daß er von dieser Frau, der einzigen, die er bisher geliebt und zu besitzen gewünscht, nichts mehr zu erwarten hatte.

Sonderbar, daß er sich trotzdem nicht hankrott an Hoffnung und Lebenslust fühlte! Daß noch immer ein lächelndes „Vielleicht!“ am Horizont seiner Gedanken schwebte!

„Großes Sie mir ernsthaft?“ fragte Bianka Stabrowski, da seine Antwort so lange ausblieb.

Er verneinte. „Auch ich bone fest auf die Einwirkung der Zeit!“ erwiderte er. „Sie gestatten...“

Ihnen schreiben, über meine Studien berichten und auf Briefe von Ihnen rechnen, die mir zeigen, daß Sie auch fernherhin an meinem Leben und Streben Anteil nehmen?“

„Ganz gewiß, daß dürfen Sie! Und ich werde Ihnen ein Atelier in Ulmenau einrichten, das jenem in Ehrenbreit nichts nachgibt.“

„Lächelnd, wieder mit jenem Lächeln, das er gestern zum erstenmal gesehen, reichte sie ihm die Hand, und er hielt dieselbe einen Moment fest.“

„Ich danke Ihnen.“ sagte er. „Das ist alles, was ich zunächst beanspruche. Und so gehe ich nicht als ein Bettler, sondern als ein Reicher von Ihnen, obgleich Sie mir im Grunde einen Korb gegeben haben.“

„Warum nicht gar! Dazu haben Sie mir ja gar keine Gelegenheit! Auch ich fühlte, daß die Stunde, in der wir uns anständig mit einander ausgesprochen, mich bereichert hat. Und so sage ich denn nicht im Sinne der oft gebrauchten Phrasen, sondern mit dem lebhaftesten Wunsch, Sie möchten es bald zur Wirklichkeit werden lassen: Auf Wiedersehen!“

Das war ein kuriose Tag in dem alten Polenshause! Man merkte die nahe Abreise der Gäste an allen Ecken und Enden. Und Franz Josef kam aus jenem leisen Frieren nicht heraus, das bei nervösen Naturen häufig in der Begleitung geistlichen Unbehagens erscheint. Er ließ das Diner eine Stunde später als gewöhnlich anrichten, besaß die Tafel mit Blumen zu schmücken, und erklärte dem Baron, daß er es sich in den Kopf gesetzt habe, die Ulmenauer Damen (Helise wohnte seit dem hochzeitstagen Viskas bei Bianka Stabrowski) diesen Abend noch einmal auf Ehrenbreit zu bewirten.

„Es ist der letzte Abend, den Gräfin Werstmann in unserem Abend verbringt.“ sagte er. „Sie soll ihn bei mir zubringen.“ Sein Ton klang fest und ein bißchen herrlich, wie in früherer Zeit.

„ Bravo!“ sagte auch. „Dann lassen Sie mir gleich anspannen und fahren Sie selbst schneller. Hurbing ist, wie ich glaube, schon dort. Ich werde mich indeffen darum kümmern, daß wir etwas Ertragsreiches zu essen bekommen, und daß der gute, alte Polenshause die richtige Temperatur erhält.“





\* Im Handelsregister des R. Amtsgericht Neuenbürg wurde bei der Firma „Süddeutsche Heilanstalt für Lungenkranke“, Gesellschaft, m. beschr. Haftung in Schömberg noch das Wort „Schwarzwalddheim“ beigelegt, sodass die Firmenanmehr heißt: Schwarzwalddheim, süddeutsche Heilanstalt für Lungenkranke, G. m. b. H., in Schömberg.

Unterlengenhardt. Aus dem hiesigen Gemeindegeld kommen am Montag, den 25. März, vorm. 11 Uhr 96 Mk. Beigholz zum Verkauf.  
Neuenbürg. Das hies. Forstamt verkauft am Dienstag, den 26. März, vorm. 10 Uhr auf dem Rathaus aus Staatswald Junkerwäldle, Kieselrain, Windloch, Scheppele,

Gelsbach, Schwabstich, Rutsch und Sägeris versch. Sorten Beigholz.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad, Verantwortl. Redakteur: E. Reinhardt, daselbst.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Nach Bekanntmachung des R. Ministeriums des Innern vom 15. März d. J., betr. **Maßregeln zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche** (vergl. Staatsanzeiger Nr. 63) sind

- 1) Alle von **Händlern und Landwirten** aus den zur Zeit **verseuchten Bezirken**: Leutkirch, Wangen, Maulbronn, Calw, Nagold, Horb, Freudenstadt, Rottweil und Ludwigsburg, sowie aus dem Großherzogtum Baden eingefährten Rindvieh- und Schweinetransporte auf die **Dauer von 14 Tagen** unter polizeiliche Beobachtung zu stellen.
2. Bezüglich der Rindvieh- und Schweinetransporte, welche aus den von der **Seuche bedrohten Oberamtsbezirken**: Waldsee, Heilbronn, Brackenheim, Besigheim, Baihingen, Marbach, Waiblingen, Cannstatt, Stuttgart-Stadt und Stuttgart-Amt, Leonberg, Böblingen, Herrenberg, Rottenburg, Sulz, Oberndorf und Spaichingen eingeführt werden, verbleibt es vorläufig bei der **sechszehntägigen Beobachtung des Händlerviehs**.
3. Viehhändler bzw. Landwirte haben bis auf weiteres von jeder Vieh- und Schweineeinfuhr aus den oben genannten Oberamtsbezirken oder aus dem Großherzogtum Baden **unverzüglich der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten**.

Zweck Durchführung der im gegebenen Fall anzuordnenden Beobachtung sind folgende Vorschriften zu erteilen:

1. die Tiere sind über die Dauer der Beobachtung in besonderen Stallräumen unterzubringen, welchen während dieser Zeit andere Wiederkäuer und Schweine nicht eingestellt werden dürfen.
2. eine Entfernung der Tiere aus dem Absonderungsraum während der Dauer der Beobachtung darf nur nach vorgängiger Erlaubnis der Ortspolizeibehörde zum Zweck sofortiger innerhalb der Gemeinde unter polizeilicher Aufsicht zu vollziehender Schlachtung erfolgen.
3. Nach Ablauf der Beobachtungsfrist sind die Tiere von dem beamteten Tierarzt zu untersuchen und es dürfen dieselben erst freigegeben werden, wenn diese Untersuchung den seuchenfreien Zustand ergeben hat.

Vorstehendes wird hiemit den Viehhändlern und Landwirten mit dem Anfügen bekannt gegeben, daß Zuwiderhandlungen nach § 328 des Str.-G.-B. mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft werden.

Wildbad, 21. März 1907. Stadtschultheißen-Amt: Bähner.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Höherer Anordnung zufolge werden die Tierbesitzer des hiesigen Gemeindebezirks zur Anmeldung von Schweinen zur Schutzimpfung gegen Rotlauf

spätestens bis 6. April d. J.

mit dem Anfügen aufgefordert, daß

1. das Kgl. Medizinalkollegium, tierärztliche Abteilung, ermächtigt ist, für diejenigen Schweine, welche anlässlich der öffentlichen Schutzimpfung im Gefolge kombinierter Serum- und Kulturreinimpfung oder der 12-15 Tage später zur Ausführung kommenden zweiten Kulturinjektion wider Erwarten an Impfschädigung eingehen sollten, eine der Billigkeit entsprechende Entschädigung, welche jedoch den Schätzwert des verendeten Tieres nicht übersteigen darf, zu gewähren, ohne daß übrigens dem Tierbesitzer ein Rechtsanspruch hierauf zukommt.
  2. Daß auch diejenigen Verluste entschädigt werden, welche durch spätere, während der gewöhnlichen Dauer des Impfschutzes vorkommende Rotlauffälle erwachsen.
  3. Daß Entschädigungsleistung nur für die öffentliche Impfung vorgesehen ist, nicht auch für die private und daß damit zu dem Vorteil, daß bei einer Anzahl von 20 Impflingen die öffentliche Impfung in der Regel billiger zu stehen kommt als die private Impfung, ein weiterer Vorteil der öffentlichen Impfung hinzutritt.
- Weiter wird auf die Bekanntmachung im „Enztaler“ Nr. 46, betreffend Belehrung über den Selbstschutz gegen die Rotlaufkrankheit der Schweine, hingewiesen.

Den 22. März 1907. Stadtschultheißenamt: Bähner.

Stadt Wildbad.

## Vergebung von Schreiner- und Malerarbeiten.

Am **Dienstag, den 26. März 1907, vorm. 9 Uhr** werden im öffentlichen Abstreich auf dem Rathaus folgende Arbeiten vergeben:

1. Der Anstrich der alten Geländer der König-Karlstraße
  2. Der Anstrich der Geländer der Postbrücke, des Hofmannsteiges und der Wilden-Mannbrücke.
  3. Der Anstrich des neuen Geländers auf der Enzmauer.
  4. Die Anbringung eines hölzernen Geländers an den neuen Anlagen auf der Enzmauer.
  5. Der Anstrich dieses Geländers.
- Die Voranschläge können auf dem Stadtschultheißenamt eingesehen werden.

Den 22. März 1907. Stadtschultheißenamt: Bähner.

Wildbad.

## Graben-Sperre.

Wegen des am **Montag, den 25. d. M.** stattfindenden **Jahrmarkts** ist die **König-Karlstraße** vom Rathaus zum wilden Mann bis zum Bahnhofs an diesem Tage für Fuhrwerke **gesperrt**.

Den 22. März 1907. Stadtschultheißenamt: Bähner.

Wildbad.

Die **Verakkordierung der Kehrachtsabfuhr per 1907/08** findet nächsten **Donnerstag, vorm. 11 Uhr** im Rathaus statt. Die **Stadtspflege**.

Wildbad.

## Verakkordierung der städt. Jahresbauarbeiten u. Fuhrwerksleistungen

Nächsten **Donnerstag, den 28. d. Mts., vorm. 11 Uhr** werden auf dem hiesigen Rathaus die pro 1907/08 vorkommenden **Reparaturarbeiten an städt. Gebäuden** etc. und **Fuhrwerksleistungen** im öffentl. Aufstreich verakkordiert. Preisverzeichnis kann bei unterm. Stelle eingesehen werden. Den 23. März 1907.

Stadtbauamt.

Meine reichhaltige, mit dem Feinsten ausgestattete

## OSTER-AUSSTELLUNG

habe ich eröffnet und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein.

**G. LINDENBERGER**  
Konditor.

Safen werden **pfundweise** abgegeben.

**Ferdinand Boff**  
Bildhauer, Calw & Co.  
empfiehlt sein bedeutend vergrößertes Lager fertiger

## Grabdenkmäler

Schriftplatten, Kreuze und Einfassungen in **Granit und Sandstein.**

**Anfertigung** nach Zeichnungen und Skizzen in schöner Ausführung.

Reparieren aller Steinmaler.

Zeichnungen u. Kostenaufschläge gerne zu Diensten.

## Dentist E. Zittel, Wildbad.

**Sprechstunden:** Während des Winters täglich von 8-12 und 2-6 Uhr.  
Wohnung: König Karlstraße 62 B 1 Treppe, neben der Hofapotheke.

## Beachtenswert! Pforzheimer Bijouterie-, Gold-, Silber- und Doublewaren.

Ich hatte Gelegenheit, ein enorm großes Lager (**Liquidation**) zum dritten Teile des Wertes aufzutauschen und offeriere wie folgend:

| Dasselbe in   | Silber | Double | Karat 13 1/2 | Gold gef. 393 | Gold gef. 585 |
|---|--------|--------|--------------|---------------|---------------|
| 1a. Amerikaner Double-Broschen, 40 Pfg.               | .40    | .70    | 2.-          | 5.-           |               |
| Mauschettenschnöpfe 40 Pfg.                           | .40    | .70    | 1.50         | 5.-           |               |
| Chemisettknöpfe 10 Pfg.                               | .10    | —      | —            | —             |               |
| Ohrringe gefaßt und emailliert                        | .50    | 1.-    | 1.50         | 1.50          |               |
| Auhänger gefaßt, Medail, Kreuze für Mädchen und Damen | —      | 0.80   | 1.-          | 3.-           |               |
| Rock- und Gürtelknöpfe                                | .25    | —      | —            | —             |               |
| Armbänder   | .10    | .20    | 1.-          | 1.-           |               |
| Fächer- und Fantasieketten                            | .50    | 3.-    | 3.-          | 10.-          |               |
| Uhrketten für Damen                                   | .40    | 3.-    | —            | 22.-          |               |
| Colliers  | 1.-    | 6.-    | —            | 25.-          |               |
| Uhrketten für Herren                                  | .50    | 2.-    | 2.-          | 5.-           |               |
| Uhranhänger   | 1.50   | 8.-    | 10.-         | 20.-          |               |
| Kavalierketten  | .50    | 1.-    | 2.-          | 5.-           |               |
| Ketten für Konfirmanten                               | 1.50   | 6.-    | 5.-          | 15.-          |               |
| Bandketten und Chatelaines                            | —      | 5.-    | 5.-          | 15.-          |               |
| Nickelketten  | .50    | 1.-    | 1.-          | —             |               |
| Frauringe, Gold-Charnier                              | .50    | —      | —            | —             |               |
| Damenringe, Gold-Charnier                             | 2.50   | —      | —            | 7.-           | 12.-          |
| Herrenringe, Gold-Charnier                            | 1.-    | —      | —            | 0.90          | 2.-           |
|   | 1.50   | —      | —            | 4.-           | 12.-          |

Echter **Granat- und Korallenschmuck**, Trauerschmuck, echt silberne Broschen von 50 Pfg. an, Fingerhüte, 800 gestempelt, 40 Pfg. 1.-, 1.50 Mk., Kleinsilberwaren, Stahlwaren, Damen-Handtaschen in enorm großer Auswahl, mit elegantem modernem Bügel, Pforzheimer Fabrik, von 3 Mk. an, Spazierstöcke mit Alp.-Silbergriff von 3 Mk. an, Spazierstöcke mit echtem Silbergriff von 5 Mk. an. Außer diesen Gelegenheitswaren halte ich stets die neuesten modernen Schmuckstücke aller Art zu billigsten Preisen auf Lager. — Versand gegen bar oder Nachnahme.

Wiederverkäufer erhalten bei Abnahme von größeren Posten noch entsprechend hohen Rabatt.

**KARL STRIEDER, Pforzheim**

Gold- und Silberwaren.

